

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger

Erscheint wochentlich. Bezugspreis monatlich im voraus 150 R.-Pfg. freibl., auszuschl. Erägerl. Einzelne Nr. 10 Reichspfg., Sonntags-Nr. 30 R.-Pfg. Anzeigenpreise: 6gesp. Petitzeile 0,15 R.-Mart, v. außerhalb des Bezirkes 0,20 R.-Mart, 3gesp. Reflamezeile 0,45 R.-Mart, Hinweise auf Anzeigen und Eingefandte 0,10 R.-Mart, Nachweise- und Offertengebühr 0,20 R.-Mart, Rabatt nach Tarif. Schwieriger Satz (Tabellen) mit Aufschlag.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlicht zahlreiche andere staatliche, städtische u. Gemeinde-Behörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt.

Anzeigen bis vorm. 9 Uhr am Ausgabetag erbeten. Ausgabe nachmittags 1/2 3 Uhr in der Geschäftsstelle in Waldenburg Sa., Obergasse 38. Erfüllungs-ort Waldenburg. Filialen in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Friedr. Hermann Richter; in Langenchursdorf bei Herrn Hermann Esche; in Wolkensdorf bei Herrn Linus Friedemann; in Penzig bei Firma Wilhelm Dahler; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

Gegründet 1878. Fernsprecher Nr. 9. Postfach Nr. 8. Postkontonummer Amt Leipzig Nr. 4436. Postkonto: Vereinsbank zu Golditz, Filiale Waldenburg. Stadtkontofonto Waldenburg 90. Rabatte gelten nur bei pünktlicher Zahlung, bei zwangsweiser Eintreibung der Rechnungsbeträge wird jeder Nachschuß hinfällig.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg Sachsen.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Auslieferung, Maschinenbruch, Störungen im Betrieb der Druckerei oder anderer Ereignisse, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Erhalt der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 206

Sonntabend, den 3. September 1927

50. Jahrgang.

Das englische Ozeanflugzeug „St. Raphael“ verschollen?

Amthlicher Teil.

Polizeiverordnung.

Anlässlich des Flugtages auf dem Gelände zwischen der Peniger- und Waldenburgerstraße am 4. September 1927 wird auf Grund von §§ 40 ff. der Landesverwaltungsordnung für Thüringen - Ges. Sammlg. S. 177 - verordnet:

Es wird für den allgemeinen Verkehr gesperrt das Gelände mit folgenden Grenzen:

Im Norden: Weg Wilchwitz-Oberförsterei bis zur Einmündung ein-schließlich dieses Weges.

Im Osten: Westrand der Leina bis Feldweg nach Niederleupen.

Im Süden: Straße Mänfa, Niederleupen, Langenleuba-Niederhain.

Im Westen: Straße Wilchwitz-Nobitz.

Die Sperrung gilt für die Zeit von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr nachmittags.

Der Weg Staatsgut Wilchwitz-Nobitz sowie die Staatstraße Mänfa Penzig werden für Fußgänger, Radfahrer, Automobile und Ge-schirre, die den Flugplatz besuchen wollen, zum Verkehr freigegeben. Automobile, Geschirre und Radfahrer können wegen des Straßenein-baus nur bis zum Wegkreuz Penigerstraße-Wilchwitz-Nobitz fahren. Ein Stehenbleiben oder Halten von Fußgängern, Radfahrern, Auto-mobilen oder Geschirren auf dieser zum Verkehr freigegebenen Straße wird verboten. Fahrräder, Automobile und Geschirre dürfen nicht mit auf den Flugplatz gestellt werden. Diese sind in den dazu er-richteten Auto- und Wagenparks oder Fahrradständen unterzubringen.

Der Durchgangsverkehr wird über Nobitz-Niederleupen-Langen-leuba-Niederhain, Neuenmündlich-Dollenhain verweisen. Kraftomnibusse und Kraftwagen dürfen nur bis zum Wegkreuz Penigerstraße-Nobitz-Wilchwitz fahren. An dieser Stelle haben die Fahrgäste aus-zusteigen. Die Leertwagen haben über Nobitz weiter zu fahren.

Ein Reittreiben auf der Penigerstraße ist diesen Fahrzeugen unter-sagt. Das Stehenbleiben auf der Straße Mänfaerbrücke-Nobitz wird verboten. Der Zutritt zu dem Flugplatz ist nur gegen Erlaubnis von Eintrittskarten erlaubt, die sichtbar zu tragen sind. Den Ausfüh-rern und Kontrollbeamten ist Folge zu leisten. Allen Personen ist das Durchlaufen oder Durchfahren des gesperrten Fluggeländes unter-sagt. Nichtbeachtung dieser Vorschriften wird mit Geldstrafe bis zu 150.- M oder Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

Altenburg, den 1. September 1927.

Thüringisches Kreisamt.

Deutschland hat im dritten Damesjahr 1,5 Milliarden

Mark bezahlt. Die Kapitalverschuldung Deutschlands ist auf 23,1 Milliarden Mark gestiegen.

Im Deutschen Reich fehlen 600.000 Wohnungen.

Die Verhandlungen über die Abschaffung des Pass-visums zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei haben zu einer Einigung geführt.

Der Völkerbundsrat beschäftigte sich am Donnerstag mit Danziger Fragen.

Bei einer Unwetterkatastrophe in Ungarn sind 12.000 Menschen wohnungslos geworden.

Große Teile Rumaniens wurden durch schwere Un-wetter heimgesucht.

In der Herzegowina ereignete sich ein heftiges Erd-beben.

In Amerika fanden neue Bombenanschläge statt.

Waldenburg, 2. September 1927.

Nachdem die letzten Wochen im Zeichen der „sau-ren Gurre“ gestanden hatten, ist jetzt durch die am Don-nerstag erfolgte Eröffnung der Tagung des Völ-kerbundsrats die internationale Politik wieder in den Mittelpunkt gerückt worden. Die neue Tagung, bei der der Vertreter von Chile den Vorsitz führt, wird vor allem der Prüfung der seit der Juni-session des Rates vom Völkerbund geleisteten Arbeit gewidmet sein. Der Rat wird zu entscheiden haben, welche Fol-gen den Beschlüssen verschiedener Völkerbundskommis-sionen zu geben und inwieweit den Schlussfolgerungen internationaler Konferenzen entsprochen werden kann, die seit der letzten Zusammenkunft getagt haben. Er wird weiter beschließen müssen über die Form, welche der Wirtschaftsorganisation des Völkerbundes gegeben werden soll. Auf der vorläufigen Tagesordnung der Session steht ferner eine Anzahl von Fragen betreffend die freie Stadt Danzig. Daneben wird sich der Rat beschäftigen mit einer Anzahl Begehren, die ihm von Regierungen mit Mitgliedstaaten vorgelegt wurden, so insbesondere mit dem Begehren der griechischen Regie-rung nach einer amtlichen Interpretation der Artikel 190 und 192 des Versailler Vertrages betreffend das

Verbot, nach welchem Deutschland keine Kriegsschiffe und kein Material für Kriegsmarinen bauen und aus-führen darf.

Politisch bedeutsamer als die offizielle Tagesord-nung werden indessen andere Fragen sein, über die man in Genf sprechen wird. So ist bereits angekündigt worden, daß Dr. Stresemann die Abrüstungs-frage ansprechen wird. Die Folge wird natürlich sein, daß auch Chamberlain und Briand zu dieser für sie so peinlichen Frage Stellung nehmen werden, und man darf wohl annehmen, daß die Besprechung, die Chamberlain mit Briand in Paris hatte, zum Teil auch der Frage gegolten hat, wie man am besten den Vor-stoß Stresemanns parieren kann.

Die Frage der Herabsetzung der Besat-zungstruppen dürfte in Genf kaum noch eine be-sondere Rolle spielen, da England und Frankreich es vorgezogen haben, diese Frage schon vorher in ihrem Sinne zu regeln. Deutschland hat man dabei nicht gefragt; man hat ihm nur von dem Beschluß, 10 100 Mann zurückzuziehen, Kenntnis gegeben. Die Mit-teilung erfolgte erst nach der Abreise Dr. Strese-manns, vielleicht nicht ganz ohne Absicht. Die Hal-ung, die Frankreich und England in der Frage der Verjüngungsverminderung eingenommen haben, läßt auch wenig Hoffnung, daß man über die Frage einer vor-zeitigen Räumung des Rheinlandes in Genf ernstlich verhandeln wird. Die geringe Truppenver-minderung muß für Deutschland vorläufig als Ab-schlagszahlung genug sein. Darin sind sich Chamber-lain und Briand einig.

Es hat einiges Aufsehen erregt, daß Briand vorläufig noch Genf fern geblieben ist. Die Erklärung, daß er noch an einer auf den Sedantag angeordneten Kabinettsitzung in Paris betreiben müsse, ist nicht recht stichhaltig. Man darf doch wohl an-nehmen, daß der Termin des Zusammentritts des Völkerbundsrats auch Poincaré schon seit einiger Zeit bekannt war, und es ist deshalb nicht einzusehen, wes-halb er den Kabinettsrat nicht zwei Tage früher an-gekehrt hat. Bei den anderen Kabinetten war das jeden-falls möglich, und wenn Poincaré diese Rücksichtnahme nicht nötig sah, so kann man darin nur eine gewisse Nichtachtung des Völkerbundes sehen.

Zwei Charakterzüge fehlen diesmal in Genf: der französische Senator de Jouvenel und Lord Cecil. Beide wollen aus ganz ähnlichen Gründen nicht länger mitspielen. Die Leisetreterei des Völkerbundes, das Ausweichen vor allen Entscheidungen paßt ihnen nicht. Es war ein besonders für England ungewöhnlicher Vor-gang, daß Lord Cecil gleichzeitig mit seinem Rück-tritt auch seine Gründe in einer ausführlichen Denk-schrift bekanntgab, die eine vernichtende Kritik der englischen Völkerbundspolitik enthielt. Wie es heißt, hat man erfolglos versucht, die Veröffentlichung zu verhindern. In aller Eile hat man dann eine etwas tendenziöse Erwiderung Baldwins zusammengedreht, die indessen kaum von diesem selbst herrühren kann, da sich der englische Premierminister bereits auf dem Wege nach Aix-les-Bains befand.

Die Eröffnung der Ratstagung.

Eine Geheim Sitzung.

Die 46. Ratstagung wurde Donnerstag vormittag 11 Uhr mit einer andertalbstündigen Geheim Sitzung unter dem Vorsitz von Villegas-Chile eröffnet. Die einzige neue Erscheinung im Rat ist der chinesische Gesandte aus Pissabon, Wang; Frankreich wird durch Paul-Boncour und Polen durch Sohal am Ratstisch vertreten. Neben der Festsetzung der Tagesordnung und Regelung einiger administrativer Fragen war die Sitzung vorwiegend einigen Anträgen Danzigs gewid-met. Senatspräsident Cahm war insofern bei diesen Verhandlungen zugezogen.

Es handelte sich dabei im wesentlichen um zwei Fragen: Um die Forderung Danzigs auf Beendigung eines am 8. 10. 1921 abgeschlossenen provisorischen Abkommens, das Polen die Berechtigung verleiht, den Hafen von Danzig als Anlegehafen für seine Kriegsschiffe solange zu benutzen,

wie es über keinen eigenen ausreichenden Hafen ver-fügt. Danzig erklärt nunmehr, daß der polnische Kriegshafen von Gdingen hinreichend ausgebaut sei, um dieses Provisorium entbehrlich zu machen. Gegen den polnischen Protest wurde nach einer Debatte, an der u. a. die Vertreter Deutschlands, Frankreichs und Italiens teilnahmen, beschlossen, diese Frage auf der Tagesordnung zu belassen.

Die zweite Frage betrifft die Verlegung des polnischen Munitionsdepots von der Westerplatte im Sinne der bereits auf der Juni-tagung des Rates erörterten Danziger Anträge. Da hierbei die grundsätzliche Frage aufgeworfen wird, ob eine frühere Entscheidung des Rates aufgehoben werden soll, und zwar diejenige vom 14. 3. 1927, so wurde beschlossen, zunächst ein Komitee einzusetzen, zu dem jedes Ratsmitglied einen Juristen entsenden kann. Der sachliche Teil des Danziger Antrages wird dann im Falle einer Klärung dieser Grundfrage in bejahen-dem Sinne anschließend zur Behandlung kommen.

Der Rat vertagte sich dann auf Freitag vor-mittag.

Politische Mundschau.

Deutsches Reich.

Der preussische Justizminister Dr. Schmidt hat sich am 1. September als Vertreter der preussischen Staatsregie-rung nach Koblenz begeben zum Besuche der Ausstellung „Der Rhein, sein Werden und Wirken“.

Wie der Generalagent für Reparationszahlungen mitteilt, hat Deutschland mit der gestern erfolgten Zahlung von 55 Millionen Goldmark durch die Reichsbahn-gesellschaft die Zahlung der vollen Annuität von 1,5 Milliarden Goldmark geleistet, die für das dritte Jahr des Sachver-ständigenplanes vorgesehen war.

Die französische Presse teilt mit, das im deutsch-französi-schen Handelsvertrag eine Geheimklausel enthalten sei, wonach das Recht der Ernennung deutscher Konsula durch einen besonderen Annex keine Anwendung auf Elsaß-Lothringen findet. 1870/71 blieb Frankreich ebenfalls das Recht verlag, Konsulate in Elsaß-Lothringen zu errichten.

Die Möglichkeit der Einbringung eines Gesetzes, das fremde Flaggen ohne die Reichsflagge verbietet, wird jetzt von der „Vossischen Zeitung“ bestätigt.

In der Flaggenfrage hat das Reichskabinett jetzt der preussischen Regierung geantwortet. Darin wird erklärt, daß das Reichskabinett erst nach der am 8. September er-folgenden Rückkehr des Kanzlers Stellung nehmen kann.

Der Magistrat von Potsdam hat beim Staatsgerichts-hof den Antrag gestellt, die Notverordnung über die Ver-fügung der städtischen Gebäude in den Reichslanden für verfassungswidrig und rechtsungültig zu erklären.

Für die Arbeiter der Reichspost wurde im April d. J. eine tarifliche Regelung getroffen, die bis 31. März 1928 Geltungskraft besitzt. Die Postgewerkschaft fordert aber schon jetzt wegen der veräuerten Lebenshaltungskosten eine Lohnerhöhung. Die Reichsarbeiter und Eisenbahner fordern gleichfalls eine Lohnerhöhung.

In Berlin traf eine wolgadeutsche Landwirtschafts-kommission ein zum Zwecke des Studiums der deutschen Landwirtschaft, insbesondere der Milchwirtschaft und Vieh-zucht.

In der „Reichsbannerzeitung“ gibt der Bundesvorstand des Reichsbanners bekannt, daß sich das Reichsbanner am 2. Oktober anlässlich des Geburtstages des Reichs-präsidenten an öffentlichen Aufzügen nicht beteiligen wird. Der nächste Kongreß der interparlamentarischen Union wird Anfang Juli 1928 in Berlin stattfinden.

Im „Jenaer Volksblatt“ steht sich der Senior der wissen-schaftlichen Pädagogik Deutschlands, Univ.-Prof. Dr. Rein, in sehr bemerkenswerter Weise für den Reichsschul-gesetzentwurf ein. Wenn man unter Demokratie freie Selbstbestimmung des einzelnen versteht, so sei der Ent-wurf seiner Grundtendenz nach echt demokratisch. „Denn kann es etwas Freiheilicheres geben, als der im Entwurf § 2 niedergelegte Standpunkt, daß jedem Erziehungsbe-

rechtligen die Freiheit gegeben wird, sein Kind in die Schule zu schicken, die seiner Ueberzeugung entspricht? Dieses Selbstbestimmungsrecht der Familie ist das Grundlegende in dem neuen Entwurf. Reaktion würde es sein, die Familien zu zwingen, ihre Kinder einer Schulform anzuvertrauen, die ihren Ueberzeugungen nicht gerecht werden kann. Ein Schulgesetz, das nur eine staatliche, neutrale Schulform zwangsweise einführen wollte, wäre eine Kriegsangelegenheit. Der vorliegende Entwurf dagegen ist ein Friedensbote. Zur Neuordnung der Beziehungen zwischen Schule und Kirche weist Prof. Rein darauf hin, daß der Entwurf die Leitung des Religionsunterrichts, die bis zur Stunde gesehlich der Kirche zusteh, auf den Staat überträgt und ausdrücklich feststellt, daß eine Wiederführung der geistlichen Lokalinspektion in keiner Weise beabsichtigt sei.

Falschmeldung. Wie dem Amtlichen Preussischen Pressedienst aus dem Wohlfahrtsministerium mitgeteilt wird, entspricht die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht über eine Steigerung der Wohnungsmieten auf 150 Prozent ab Oktober und auf 180 Prozent ab 1. Januar 1928 in keiner Weise den Tatsachen. Ebenso haben keine diesbezüglichen Verhandlungen zwischen dem Reich und Preußen stattgefunden.

Deutschlands Handel mit Marokko. Sabas bestätigt in einer Meldung aus Rabat die Nachricht, daß auf Grund des am 17. August unterzeichneten deutsch-französischen Handelsvertrages ein gegenwärtig in Vorbereitung befindlicher Erlaß des Sultans am 6. September gemäß den Anweisungen des Außenministeriums die neuen Bestimmungen betreffend den deutschen Handel in Marokko in Kraft setzen werde, darunter besonders den Wegfall des Regimes der Sonderermächtigungen für die Einfuhr von Naturprodukten oder Fertigwaren deutscher Herkunft, sowie die Meistbegünstigungs-Klausel. Die deutschen Schiffe würden in den marokkanischen Häfen die gleichen Vergünstigungen genießen, wie sie auf Grund der allgemeinen Bestimmungen für sämtliche ausländischen Schiffe angewandt werden.

Im Solde Frankreichs. Die Landauer Polizei verhaftete einen Beamten des Landauer Reichsvermögensamtes Diez unter dem Verdacht der Spionage zugunsten der französischen Besatzungsstruppen. In diesem Zusammenhang wurde schon vor einiger Zeit ein Helfershelfer desselben in Mannheim verhaftet.

Schweiz.

Das Budget des Völkerbundes für 1928, das den Mitgliedern des Völkerbundes zur Prüfung durch die Völkerbundsversammlung überreicht worden ist, beläuft sich auf 24,873,272 Goldfranken gegenüber 24,512,341 Goldfranken im Jahre 1927.

In Genf wurde am Mittwoch Vormittag der Weltbevölkerungskongress eröffnet. An dem Kongress nahmen über 300 Delegierte teil. Die Verhandlungen wurden durch den Präsidenten des statistischen Amtes in London, Sir Mallet eingeleitet. Er wies darauf hin, daß dieser Kongress der erste sei, der sich mit dem großen Bevölkerungsproblem, insbesondere mit den Fragen der Ueber- und Unterbevölkerung in den einzelnen Ländern zu befassen habe. Er habe ferner die Aufgabe, eine internationale wissenschaftliche Organisation zu schaffen, die den weltweiten Weltbevölkerungskongress vorbereiten soll. Im Anschluß hielt Professor Pearl einen Vortrag über Biologie und Bevölkerungszuwachs.

Die „Züricher Post“ schreibt: Deutschland ist längst im Völkerbund, aber nach wie vor stehen fremde Truppen in seinem Rheinland, wird ein Teil des neuen Völkerbundsstaates durch Truppen anderer Völkerbundsstaaten besetzt gehalten, ein Zustand, der widersinnig, gefährlich und ungerührt ist, der aber weiter dauert, weil die Regierungen in Paris und London nicht den Mut und die Einsicht zu einer klaren und gerechten Regelung aufbringen.

Memelgebiet.

Nach dem vorläufigen Wahlergebnis im Memelland sind rund 54 500 Stimmen abgegeben worden; davon entfallen in runden Zahlen auf die Volkspartei 17 800, Landwirtschaftspartei 18 300, Sozialdemokraten 5500, Kommunisten 3900, Kombrinkbund 1600, Großlitauische Parteien zusammen 7000. Die Mandatsverteilung dürfte sich voraussichtlich folgendermaßen gestalten: Volkspartei 10 (bisher 11), Landwirtschaftspartei 10 (11), Sozialdemokraten 3 (5), Kommunisten 2 (0), Großlitauer 4 (2), zusammen 29 Mandate. Mit ihren 4 Mandaten dürften die Großlitauer auch im neuen Landtag nicht viel zu sagen haben.

Amerika.

Die argentinische Regierung hat dem Völkerbund die Mitteilung zukommen lassen, daß sie die Einladung zur Entsendung eines Vertreters in die ständige Transit- und Verkehrskommission des Völkerbundes annehmen. Dies ist das erste Mal, daß die argentinische Republik aktiv an den Arbeiten des Völkerbundes teilnimmt.

Aus dem Waldentale.

Waldenburg, 2. September 1927.

Bei Beginn der Jagd erscheint es als eine Pflicht der Dankbarkeit, auch des treuen Begleiters unseres Jägers zu gedenken, ohne den ein erster und rechter Nimrod nicht denkbar ist und ohne dessen Unterstützung vor allem der Einzeljäger nicht auskommt. Wir meinen den Hund. Wann und wie ist nun wohl dieses unschätzbare Haustier zum Gefährten des Menschen geworden, und haben sich auch schon die Jäger der Urzeit wohl seiner Gesellschaft und Unterstützung erfreut? Das letztere scheint allerdings

der Fall gewesen zu sein, denn in der Nibelungen Sage wird bereits Siegfrieds „Bracke“ erwähnt, der einen Löwen „scheuchte“. Aber die Spuren des Hundes gehen noch viel weiter zurück. Bereits in den Pfahlbauten der Schweizer Seen treten sie uns entgegen, sowie in den berühmten Rjößen-Wöddinger (Küchenabfallhaufen) in Dänemark. Aus der Art, wie die dafelbst ausgegrabenen uralten Knochen benagt und dezimiert sind, schließt man, daß der Hund schon damals ein ständiger Gesellschafter des Menschen war. Der Hund hat sich wahrscheinlich aus freiem Antriebe dem Jäger angeschlossen, um, wie so manche Tiere, die das Schlachten herbeilockt, vom Abfall der Jagd zu profitieren. Dadurch gewöhnte er sich allmählich an den Menschen, und dieser lernte nach und nach seine schätzenswerten Eigenschaften erkennen und benutzen. Schon auf ägyptischen Denkmälern aus der Zeit 3400 bis 2100 v. Chr. werden verschiedene Hunderrassen und auf einem assyrischen Denkmal ungefähr 640 v. Chr. finden wir eine ungeheure Dogge dargestellt. Auch bei der Entdeckung Amerikas wurden die Hunde dort schon vorgefunden.

Trommers Lichtspiele bringen morgen Sonnabend wieder einmal ein außergewöhnliches Zugstück. Ein Film von der sterbenden Märchenstadt Wien, der die Wiener Atmosphäre von 1913 bis 14 mit verblüffender Echtheit geschaffen hat, wird in dem reizenden „Lieb mich, und die Welt ist mein“ geboten. Eine bezaubernde Liebesgeschichte, in der es sich um das Schicksal eines Offiziers und eines süßen Wiener Mädels handelt, in der die Walzerhyphen der wunderschönen Stadt Wien schwingen, bildet die Grundlage zur Handlung, in der Mary Philbin als reizende kleine Wienerin die Hauptrolle spielt. Dieses Wien, in großen und kleinen Modellen in Hollywood entstanden, ist lebensecht. Darum sollte niemand dieses Spiel versäumen, zumal auch das übrige Beiprogramm recht gute Unterhaltung verspricht.

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, hält am Montag, d. 5. September abends 7,9 Uhr im Goldenen Löwen seine Monatsversammlung ab. Die hiesige Ortsgruppe schreibt: „All denen, die dem Gedanken dieser Frontsoldatenbewegung nahesteht und deren Ziele und Wege kennen lernen wollen, ist Gelegenheit gegeben, diese Versammlung zu besuchen und sich Rat und Auskunft zu holen. Mehr denn je fordert heute die Zeit den Zusammenschluß der Männer, die aus der Hölle des Krieges als neuer, stählerner Menschenschlag hervorgetreten sind in die Gegenwart überall in den Ländern setzen wir, unterschieden nach völkischer Eigenart, jene Kräfte im Kampf um neue Formen. Mit Stolz erkennen wir unsere Herkunft aus den Kampfgräbern des Krieges an. Der Glaube an Deutschland, an seine Zukunft, an seine schicksalhafte Bestimmung ist unser Glaube, der das Elend der Gegenwart überwindet und die Zukunft selbst unzerstörbar und mächtig schafft.“

Aufhebung der Polizeistunde? Auf eine Anfrage erklärten sich die sächsischen Gewerbetreibenden nach Anhörung der maßgebenden Kreise des Gastwirtsverbandes dem Wirtschaftsministerium in einem gemeinsamen Gutachten, daß eine Verlängerung der Polizeistunde nur bis 3 Uhr nicht für ausreichend gehalten, grundsätzlich vielmehr ihre gänzliche Aufhebung gewünscht werde. Es gebe Gastwirte, die schon um 10 Uhr, um 11 Uhr oder 12 Uhr schließen. Ist ihnen aber einmal die Möglichkeit gegeben, durch Vereine oder dergleichen ein größeres Geschäft zu machen, dann wird ihnen dieser Verdienst wieder abgenommen durch die Gebühren für Verlängerung der Polizeistunde.

Bundestag der Werkmeister in Mannheim. Vom 3.—5. September veranstaltet der Deutsche Werkmeister-Bund (D. W. B.) in Mannheim seinen diesjährigen Bundestag. Die Tagesordnung enthält u. a. zwei Vorträge: 1. „Der Werkmeister in der deutschen Wirtschaft“, Redner: Dr. Daffauer, M. d. R. Zweitens spricht der Hauptgeschäftsführer Herr Effelsberg in Essen über: „Unser Weg und unser Ziel“. Es werden rund 100 Delegierte aus dem Deutschen Reich erwartet. Der Bund besteht seit 1919 und wurde gegründet, als sich der alte, einst bürgerlich-nationale Werkmeister-Verband der freigewerkschaftlich-sozialistischen Richtung angeschlossen. Der Deutsche Werkmeister-Bund sammelt in seinen Reihen alle Werkmeister, die die sozialistische Politik des Verbandes verwerfen. Der Werkmeister-Bund wird auf seiner Mannheimer Tagung erneut sein Bekenntnis zur Volksgemeinschaft und die Ablehnung des Klassenkampfstandpunktes betonen. Die Geschäftsstelle des D. W. B. für Mitteldeutschland und Sachsen ist in Leipzig, Seb.-Bachstr. 9 II.

Darlehen an die Wirtschaft aus der Invalidenversicherung. Der Reichsarbeitsminister hat, veranlaßt durch verschiedene Eingaben des Deutschen Städtetages, einen Erlaß an das Reichsversicherungsamt gerichtet, der die Bewilligung von Darlehen aus den Einnahmehüberschüssen der Invalidenversicherung betrifft. In dem Erlaß heißt es, daß infolge der durch das Gesetz vom 8. April 1927 festgesetzten Beitragserhöhungen Einnahmehüberschüsse in der Invalidenversicherung eintreten, die wenigstens auf einige Zeit zinstragend angelegt werden müssen. Unbeschadet ihrer wesentlichen Aufgaben, durch die Hergabe von Krediten soziale und der Volksgesundheit dienende Zwecke zu fördern, werden die Versicherungsträger künftig ihre Mittel den Zweigen und Gebieten der Wirtschaft zuwenden, aus denen die Beträge stammen. Die Mittel sollen mithelfen, den Versicherten Arbeitsgelegenheit zu schaffen und zu erhalten. Bei der Bemessung des Zinsfußes werden sich die Versicherungsträger an die untere Grenze der Marktlage zu halten haben, um zur Verbilli-

gung der Produktion und zur Senkung der Preise mit beizutragen. In dem Erlaß wird ausdrücklich betont, daß die Aufwertung früherer Darlehen zu einem höheren als dem im Aufwertungsgesetz vorgesehenen Satz nicht zur Bedingung für die Hergabe neuer Darlehen gemacht werden soll. Die Praxis der Versicherungsträger dürfe keinesfalls zu einer Störung des Aufwertungsproblems führen.

Bundesfängerfest Am kommenden Sonntag hält in Marienberg der Sächsische Landesverband des Evangelischen Sängerbundes in der Stadtkirche sein diesjähriges Bundesfängerfest ab.

Wegfall des Visums in der Tschechoslowakei. Dem Vernehmen nach haben die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und der tschechoslowakischen Republik zu einer grundsätzlichen Einigung über den Fortfall des Visums geführt. Die Tschechoslowakei will allerdings den Visumzwang offenbar aus Eatsrückichten erst am 1. Januar 1928 aufheben, während Deutschland darauf Wert legt, daß die Visumbarrriere schon am 1. Oktober fällt. Auf deutscher Seite stützt man sich dabei auf das Argument, daß am 1. Oktober die Hauptreisezeit schon vorbei ist.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung berichtet über die Arbeitsmarktlage: Während in einigen Berufsgruppen die Bewegung auf dem Arbeitsmarkt allgemein eindeutig erkennbar ist, so ist in anderen Gruppen die Lage brüchig so unterschiedlich, daß ein zusammenfassendes, allgemein zutreffendes Urteil kaum abgegeben werden kann. In der Landwirtschaft ist fast allgemein die Nachfrage nach Arbeitskräften unvermindert stark geblieben. Nur aus wenigen Bezirken wird ein Nachlassen berichtet. Im Steinkohlenbergbau hielt der starke Bedarf an Arbeitskräften an, desgleichen auch im Braunkohlenbergbau des Bornaer Reviers. Die Metallindustrie blieb aufnahmefähig für gewisse Fachkräfte. Auch jugendliche weibliche Arbeitskräfte wurden stellenweise gesucht. Das Angebot reicht im allgemeinen zur Deckung der Nachfrage aus. In der Textilindustrie kann man, abgesehen von der Stickerei, von einer für das Angebot günstigen Lage sprechen. Besonders starken Bedarf zeigt die gefamte Kunstseidenindustrie. In den übrigen Industriezweigen ist das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage wesentlich ungünstiger für das Angebot. In der Holzindustrie ist zwar ebenfalls der Bedarf an Facharbeitern lebhafter geworden, und auch die Nahrungsmittelindustrie nimmt wieder Arbeitskräfte in stärkerem Maße herein, doch wird man im allgemeinen von einem fühlbaren Mangel an Arbeitskräften nicht sprechen können. Im Bekleidungsgebiete und in der Lederindustrie hat das Angebot sogar bei vermindertem Nachfrage nachgelassen. Im Friseurgewerbe herrscht Mangel an jüngeren Arbeitskräften. Im Gastwirtsgebiete macht sich dagegen schon die übliche Abschwächung gegen Ende der Sommerferien bemerkbar. Hauspersonal wird nach wie vor reichlich verlangt. Im Bäckergewerbe änderte sich die Lage kaum; für Maler liegt die Nachfrage etwas nach. Der Markt der ungelerten Berufe war noch immer stark belebt. Schwierigkeiten bereitet jedoch lediglich die Deckung der Nachfrage nach Jugendlichen. In den Angestelltenberufen trat eine geringe Entspannung ein. Aber auch hier geht die Nachfrage immer wieder in erster Linie nach jüngeren Kräften. Der Abgang an Arbeitsuchenden wird leider in der Regel durch neuen Zugang sofort wieder ausgeglichen.

Langenleuba-Niederhain. Nachdem erst vor einigen Wochen in den Vormittagsstunden in die Wohnung einer Witwe eingebrochen worden war, wobei es nur bei einem Versuch blieb, da der Dieb es anscheinend nur auf Geld abgesehen hatte und dies wohl verschlossen war, ereignete sich am Montag der gleiche Fall bei dem Zimmermann Oswin Scheibe im Oberdorf. Vater und Sohn befanden sich auf der Arbeitsstelle, die Mutter hatte sich für kurze Zeit nach dem nahe gelegenen Felde begeben, um Futter zu holen. Diese Gelegenheit benutzte der Dieb, um einzusteigen und sich in den oberen Räumen einzuschließen. Hier konnte er nun ungehindert seinem unsauberen Handwerk nachgehen und eine größere Summe stehlen.

Tettau. Ein kirchliches Ereignis seltener Art steht der Gemeinde Tettau bevor, deren Ditsparreier es gelungen ist, als Festprediger für den Sonntag, den 4. September, nachmittags 2 Uhr stattfindenden Erntedankgottesdienst einen Mann zu gewinnen, dessen Ruf weit über Deutschlands Grenzen hinausreicht: nämlich den Generalsekretär des Deutschen Christlichen Studentenwerkes P. Hanns Lisse aus Berlin. Lisse ist bekanntlich einer der nächsten Mitarbeiter des ehemaligen Reichskanzlers D. Dr. Michaelis, der dem genannten Studentenwerk vorsteht. Auf Grund seiner im kirchlichen Leben Deutschlands einzigartigen Jugendführerstellung ist es dem Generalsekretär wie wenigen unserer Zeitgenossen vergönnt, einen Eindruck zu bekommen von den großen, oft genug noch tief verborgenen Geschehnissen geistiger und geistlicher Art, die den inneren Verlauf der deutschen Geschichte in Gegenwart und Zukunft bestimmen werden. Darum sei schon heute auch an dieser Stelle auf seine bevorstehende Predigt in der Kirche zu Tettau aufmerksam gemacht. Denn es ist anzunehmen, daß sich viele auch aus dem um Tettau herumliegenden Dörfern und Städten aufmachen werden, sie sich anzuhören.

Rubschnappel. In Haft genommen wurde ein 24-jähriger Landwirtschaftsgehilfe, der vor einigen Tagen seinem Arbeitgeber das Stallgebäude mit Erntevorräten in Brand gesetzt hatte. Er will die Tat aus Rache wegen Auseinanderlegung mit seinem Arbeitgeber verübt haben. Er wurde außerdem weiterer Diebstahle überführt.

Aus dem Sachsenlande.

Der sächsische Wirtschaftsminister auf der Leipziger Messe. Nach einem Rundgang durch die Messehäuser der inneren Stadt waren die Vertreter der Reichs- und Staatsregierung und die ehrenamtlichen Auslandsvertreter des Leipziger Messeamts mittags Gäste des Messeamts in der Harmonie. Der sächsische Wirtschaftsminister Dr. Krug v. Nidda führte u. a. aus, der sächsische Landtag habe im letzten Jahre den Staatszuschuß für die Messe auf das Doppelte erhöht in der Überzeugung, das jetzt alles getan werden müsse, um die Auslandspropaganda für die Messe zu steigern. Sachsen habe geglaubt, in dieser Richtung voranzugehen zu müssen. Es hege aber die bestimmte Hoffnung, daß auch die Reichsregierung sich der Erkenntnis nicht verschließen werde, daß eine solche Exportförderung und ihre finanzielle Unterstützung für die einzig deutsche internationale Messe eine unbedingte Notwendigkeit sei. Der Minister schloß: Gerade Sie, meine Herren, werden am deutlichsten empfunden haben, wie notwendig eine umfassende Exportpropaganda für das Gelingen der Leipziger Messe ist. Ihrer hingebenden Tätigkeit ist es ja zum größten Teil zu danken, wenn es immer wieder gelingt, eine überraschend große Zahl von ausländischen Einkäufern hier zusammenzuführen. Der beste Lohn für Ihr vorbildliches Wirken wird Ihnen selbst die Gewißheit sein, an einer Einrichtung mitzuarbeiten, die für die Hebung der deutschen Wirtschaft und für die Wiedereinrichtung engerer weltwirtschaftlicher Beziehungen zwischen den einzelnen Ländern von überragender Bedeutung ist.

Die Hochwasserspense für das östliche Erzgebirge. Bis zum 19. August waren an freiwilligen Spenden bei der Kasse der Staatskanzlei insgesamt 1,799,154,84 Mk. eingegangen. Bis zum 27. August hat sich diese Gabensumme um 195,176,12 Mk. erhöht, ein Zugang, der nur ganz wenig hinter dem der hervorgegangenen Woche zurückgeblieben ist. Die Gesamtsomme der freiwilligen Spenden hat am 27. August 2,884,330,96 Mk. betragen.

Die Talsperrenbauten im Ostergebirge. Die Regierungsvorlagen über die Talsperrenbauten im Ostergebirge, die den Beratungsgegenstand des Landtags in der Zwischenzeit vom 27. September ab bilden werden, sehen den Bau von drei Talsperren vor, und zwar oberhalb Bärensteins, am Kraghammerweg im Gebiete der Mügglitz und im Delfengrund im Gebiete der Gottleuba. Die Talsperrenbauten werden allein etwa 25 Millionen Mark kosten. Ingesamt werden die Wiederherstellungsarbeiten in dem vom Juli Unwetter betroffenen Gebiete 50—60 Millionen Mark erfordern.

Leipzig. Der Schriftleiter Paul Rabisch, langjähriger Kassendirektor des Bezirksvereins Leipzig im Landesverband der Sächsischen Presse und Schriftleiter der Erzgebirgsvereins-Zeitschrift ist am 31. d. kurz vor Vollendung seines 70. Lebensjahres gestorben.

Rändler. Der nach Unterschlagung einer größeren Summe flüchtige Glocken-Beamtenwärter Schimmann aus Rändler ist in Koblenz festgenommen worden.

Blankenhain. Ein gefährlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch Nachmittag beim Einbringen der Ernte auf den hiesigen Rittgüterfeldern. Beim Abspringen von einem Getreidedeuder geriet der Geschirrführer Willy Schumann auf eine am Wagen stehende Langgabel, sodaß der Stiel tief in den Mastdarm eindrang und verschiedene innere Teile schwer verletzte. Trotzdem sofortige Hilfe zugegen war und der Unglückliche bald darauf in das Verdauer Krankenhaus übergeführt wurde, ist der bedauernde Wert, 25 Jahre alte ledige Mann seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Mutter, eine Kriegerwitwe, hat dadurch ihren Ernährer auf so tragische Weise verloren.

Aus den Nachbarstaaten.

Altenburg. Der Mitteldeutsche Luftdienst G. m. b. H. in Weimar veranstaltet am Sonntag einen Flugtag, wobei Kunstflüge, Loopings, Sturzflüge, 4 Fallschirmabsprünge und Belastungsproben gezeigt, sowie ein Schokoladenregen der Trumpf-Schokoladenfabrik und auch Rundflüge veranstaltet werden.

Sport.

Ein 100-km Radrennen findet nächsten Sonntag zu gleich als Endlauf um die Bezirksmeisterschaft in hiesigen 17. Bezirk des Sächs. Radfahrerverbandes statt. Der Start ist früh 6 Uhr in GutsMuths. Die Strecke führt über Pölkau-Dennherzig-Glauchau-Waldenburg-Zeitz, Grüne Tanne-Gelshain-Borna-Altburg-Göhlitz-GutsMuths zum Ziel. Zwei Drittel der startenden Fahrer erhalten Ehrenpreise im Gesamtwert von 70 RM. Eine Kartenabwurfkontrolle findet in Borna statt.

Telegramme.

Berlin, 2. Septbr. Der Amtliche Preussische Pressedienst beschäftigt sich in längeren Ausführungen mit dem Ergebnis der Wohnungszählung, soweit Preußen davon betroffen wird. Am Schluß heißt es: Soweit die ersten Ergebnisse der Wohnungszählung ein Urteil zulassen, wird man sagen können, daß die landläufigsten Schätzungen von 600 000 fehlenden Wohnungen im Deutschen Reich — gemessen an dem Ergebnis für Preußen — zum mindesten nicht zu hoch sein werden.

Frankfurt (Main), 2. Septbr. Beim Ausprobieren einer neuen Steuerkonstruktion, die der Sportsmann Fritz von Opel auf dem Main vornahm, überschlug sich das Boot und Opel kam unter das Kielobrennende Boot zu liegen. Glücklicherweise vermochten Hilfsboote den bereits Bewußtlosen zu retten.

Frankfurt a. M., 2. September. In der gestrigen Vorstandssitzung des Reichsverbandes der deutschen Indu-

Zur Hindenburgspende.

Kein Staat, kein Volk vermag ohne Tradition, ohne Verbindung mit der Vergangenheit zu leben. Symbol der Verbindung des alten und des neuen Staates ist uns Hindenburg. Wer ihm opfert, opfert dem Vaterland.

Reichsminister a. D. Dr. Scholz.

strie teilte der Abg. Frowein-Elberfeld, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, mit, daß die Kapitalverschuldung Deutschlands auf 23,1 Milliarden Reichsmark gestiegen sei. Damit könne eine Gesundung unserer Wirtschaft nicht erreicht werden.

Brieg (Bezirk Breslau), 2. Septbr. Nach dem Genuß von Fleisch und Wurstwaren, die durch eine ober-schlesische Hausiererin verkauft wurden, erkrankten etwa 30 Personen an schweren Vergiftungserscheinungen. Von diesen mußten neun Personen in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus gebracht werden.

Paris, 2. September. Die Abreise Briands nach Genf wird heute Abend erfolgen. Heute Vormittag nahm er am Ministerrat teil.

Paris, 2. September. Nach den letzten Wetterberichten sind auf dem Atlantik erneut Zyklone aufgetreten, die selbst die südliche Route über die Azoren völlig beherrschen.

Paris, 2. September. Bei der Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Briand soll eine Vereinbarung zwischen den beiden Außenministern erzielt worden sein, die zum November einberufene Session der vorbereitenden Abrüstungskommission des Völkerverbundes auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

London, 2. September. Das Wetter ist so ungünstig geworden, daß die Annahme berechtigt ist, daß die „Raphael“ sich in unbewohnten Gegenden verirrt hat. Der Benzinvorrat des Flugzeuges reichte nur bis Mitternacht.

London (Ontario), 2. Septbr. Der Eindecker Sir John Carlings ist zum Fluge nach England aufgestiegen. Er wird in Harbour Grace, Neufundland, zum Nachfüllen von Benzin landen. Ferner ist in Windsor (Ontario) das Flugzeug Royal Windsor zu dem beabsichtigten Flug nach Windsor in England gestartet.

Warschau, 2. September. Das ganze Karpatenvorland wurde von schweren Wolkenbrüchen betroffen. Alle Flüsse sind über die Ufer getreten. Große Strecken Landes sind übersutet, Büschen weggerissen, so daß der Bahnverkehr unüblich ist. Bergwerke wurden überflutet. Tausende von Menschen sind obdachlos. Die Regierung hat zur Linderung der Not 500,000 Zloty angewiesen.

Konstantinopel, 2. September. Die amerikanischen Wellflieger sind gestern nach Aleppo weiter geflogen.

Neuyork, 2. September. Bis gestern Abend 7 Uhr mittelenropäischer Zeit ist das englische Ozeanflugzeug „St. Raphael“, das spätestens um 9 Uhr morgens mittelenropäischer Zeit das Festland hätte erreichen müssen, noch nirgends gesichtet worden. Es wird daher das Schlimmste befürchtet, um so mehr, als sich das Wetter sehr verschlechtert hat.

Neuyork, 2. September. In Philadelphia wurden wieder zwei Bomben auf dem Hauptbahnhof geworfen, wobei 5 Bahnbeamte verletzt wurden. Die Füllung der

Bomben war durch den Regen verdorben, sonst hätte das Verbrechen zu einer Katastrophe geführt. In St. Louis warfen Kommunisten eine Bombe gegen das Gerichtsgebäude, wobei die Täter den Tod fanden.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 2. September.

Kemse. Abends 8 Uhr Ausspracheabend für Männer aller Stände und Richtungen im Arbeitszimmer des Pfarrers.

12. Sonntag nach Trinitatis.

Waldenburg. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Apostelg. 12, 1—11: Ueber Verstehen und Bitten. Stilles Abendmahl: Anmeldung im Kirchenamt erbeten. 10¹⁵ Uhr Unterredung mit den Konfirmanden v. Ostern 1927, 26 und 25. Dieb 607. Krieg — nur Unrecht? Auch Segen?

Altstadt Waldenburg. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Niederwinkel. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Ueber 8 Tage Erntedankfest.

Schwaben. Vorm. 9 Uhr Erntedank-Festgottesdienst. Schlagwitz. Nachm. 2 Uhr Erntedank-Festgottesdienst. Langenschürsdorf mit Falken. Vorm. 10¹⁵ Uhr stilles heiliges Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Ap. G. 12, 1—11. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.

Callenberg mit Reichenbach. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Ap. G. 12, 1—11. „Gott lebet noch.“ Vorm. 1/11 Uhr Kindergottesdienst.

Wolfsburg. Vorm. um 9 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Erntedank-Festgottesdienst.

Raufungen. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst 1/11 Uhr Unterredung mit der konfirmandierten Jugend.

Kemse. Vorm. 10¹⁵ Uhr Beichte. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Eine wunderbare Befreiung. Danach heil. Abendmahl.

Weidensdorf. Vorm. 10¹⁵ Uhr Predigtgottesdienst. Die Befreiung des Gefangenen.

Montag, den 5. September.

Missionsgruppe Niedererzgebirge auf Bismarckhöhe des Pfaffenberges bei Hohenstein. Jahreskonferenz 2 Uhr: Missionsdirektor D. Neubert: Deutsche Mission in Südafrika usw. 11⁰⁰ ab Markt mit Auto nach Hohenstein!!

Kemse. Abends 8 Uhr Jungmädchenverein.

Donnerstag, den 8. September.

Kemse. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Kirchengemeindeaal. Bruder Sans.

Weidensdorf. Abends 10¹⁵ Uhr Bibelstunde bei Gerth.

Kirchliche Vereinsnachrichten.

Landeskirchliche Gemeinschaft und Jugendbund für entschiedenes Christentum. Freitag, den 2. September, abends 8 Uhr im Kirchengemeindeaal Frauen- und Jungfrauenstunde Frau Pastor Urbshat aus Berlin spricht über: Stellung für die tiefsten Wunden.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Mittwoch abends 10¹⁵ Uhr Versammlung Missionar Schild. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Jugendbund für entschiedenes Christentum. Sonntag abends 8 Uhr Versammlung. Alle jungen Leute sind freil. eingeladen.

Öffentl. Gemeindeverordnetenversammlung Altstadt Waldenburg. heute Freitag, den 2. Sept., Abends 10¹⁵ Uhr im Gasthof zum Hirs.

Witterungsbericht.

Waldenburg, 2. September. Mittags 12 Uhr + 26 Grad C. morgens 8 Uhr + 16 Grad C., kälteste Nachttemperatur + 13 Grad C. Feuchtigkeitsgehalt der Luft 37 Prozent. Barometerstand 766 mm. Windrichtung: Südost. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 0,0 mm. Witterungsausicht: Heiter.

Briefkästenleerungen in der Stadt Waldenburg.

1. an Werktagen: 5,30 Morgens, 7,45 Vorm., 12,30 Nachm. und 7 Uhr Nachm.

2. an Sonntagen: 5,30 früh und 1,45 Nachm.

Abgang der Briefpost:

1. an Werktagen: Vorm. 6,45 und 8,30 und Nachm. 1 Uhr, 3 u. 8 Uhr.

2. an Sonntagen: nur 3 Uhr Nachm.

Abgang der Pakete und Wertbriefe.

1. an Werktagen: Vorm. 8,30 und Nachm. 5,30 und 8 Uhr.

2. an Sonntagen: kein Abgang.



Die Königin aller Bowlen
ist ohne allen Zweifel
die Pfirsich-Bowle.

Vorkaufspreis
außer dem Hause 2.50 pr. Ltr.

Ratskellerwirtschaft

Größtes Spezialhaus in Wein
der weitesten Umgebung.

Tüchtigen Aufkäufer für

Hou

sucht J. Sissle, Berlin-Halensee, Fernruf
Pfalzburg 5365 und Umland 1783. Nur Offerten
mit Preis werden berücksichtigt.

Briefumschläge

mit u. ohne Firmendruck
steuert schnellstens und preiswert
Buchdruckerei E. Kästner.

Schuhcreme,

beste Waren, gute Marken,
Stiefelschmiere

Puder

zu Wildlederschubeln,
empfehlen

Richard Hesky & Sohn,

Schuhmachermeister.
Telefon 209.

Fahrradlampe gefunden

Mar Bohlert, Röhrenhof.

Familiennachrichten

aus anderen Blättern.

Geboren: Hrn. Arno Fischer
in Röhrenhof, e. T.

Gestorben: Schneidermeister
August Schnorrbuch in Glauchau,
73 J. — Paul Emil Kempe in
Limbach, 62 J.

Hierzu eine Beilage.

Es dient dem Ansehen eines Geschäftes

wenn es auch mit einem Angebot im Inseratenteil des demnächst erscheinenden

Schönburgischen Hauskalenders 1928

neben anderen namhaften Firmen vertreten ist. Der Kalender, der ein Jahr lang fast täglich benutzt, und als Familienfreund in weiten Kreisen gelesen wird, bürgt für wirksame Beachtung der darin enthaltenen Angebote.

Man verlange unverbindlich Angebot,
auch sind wir zur Ausarbeitung
wirksamer Texte gern bereit.

Verlag des Schönburgischen Hauskalenders
Buchdruckerei E. Kästner, Waldenburg.

Fernruf Nr. 9.

Fernruf Nr. 9.

Prinzess-Lichtspiele **Ben-Hur**

Der größte Film der Welt.
An allen Tagen
verstärktes Orchester.

Freitag bis Dienstag
Anfang 6 Uhr. Sonntag 3 Uhr. Letzte Vorstellung 9 Uhr. ■ Wegen der enormen Unkosten auf allen Plätzen ein kleiner Preisaufschlag.

Wegen **Familien-Festlichkeiten** bleibt mein Geschäft **Sonnabend**, den 3. September, von Vormittag 11 Uhr an **geschlossen**.
Fa. Joh. Fischer Nachflg.

Das

Freibank Dürrenhildsdorf.
Heute Freitag Nachmittag 7 Uhr
Verkauf von **rohem Rindfleisch**. Pfund 50 Pfg. Fortsetzung Sonnabend früh 7 Uhr

Wäsche zum Sticken, Hohlraum-Nähen und Knopflochern
Annahme bei Frau Joh. Kirsten, Altstadt Waldenburg.
Annahmestelle für Waldenburg bei Frau S. verw. Baumann, Hebere Kirchgasse 2, 1.

Anzüge für Herren, Burschen, Knaben Ersatz f. Maßarb. Vom Billigst. bis zum Elegantest.
— zu konkurrenzlosen Preisen —
Hosen, Westen, Jacken, Windjacken auch für kleine Knaben.
= Gummi-Mäntel, Ulster, Paletots. =
Größte Auswahl am Platze.
Elisabeth Hendel.

Trommers Lichtspiele, Hirsch.
Sonnabend, den 3. September, Anfang 8 Uhr.



1. Der neue Universalfilm der Ufa:
Lieb mich - und die Welt ist mein.
Die Liebe eines süßen Wiener Mädels mit ihren Kämpfen, ihrem Glück und ihren Leiden,
ein hinreißendes Lebensbild aus der schönen Wienerstadt vergangener Zeiten in 8 Akten.

2. **Rin ins Vergnügen**, eine Groteske zum Tod-lachen in 2 Akten.
3. **Die neue Wochenschau der Ufa.**

Weißer Wäsche:
Tag- und Nachthemden
Beinkleider, Nachtjacken
Prinzeß-Röcke usw.
empfehlenswert und in bester Ausführung
Fa. Karl Kahlert, Kirchplatz.

Gummi-Mäntel
äußerst billig bei
L. & F. Prantl, Glauchau.
Schloßstr. 12 und Leipziger Str. 68.

Bettwäsche weiß und bunt
Betttücher - Tischtücher
Handtücher - Wischtücher
in großer Auswahl und bekannter guter Qualität empfiehlt
Fa. Karl Kahlert.

Der Stuhlhelm
Versammlung mit Vortrag.
Montag, den 5. September, abends 7/9 Uhr
im **Goldenen Löwen**.
Freunde unserer Bewegung aus Waldenburg und den anliegenden Ortschaften sind herzlich willkommen.

man
Schlafstelle
für anständigen Herrn sofort gesucht. Ang. u. Nr. 4930 a. d. Exp. d. Bl.

Durch den Umbau meiner Geschäftsräume habe ich die Auswahl in
Damen- und Kinder-Mänteln
für Herbst und Winter
Damen- und Kinder-Kleidern
Damen-Kleiderstoffen Herrenstoffen
Weißwaren Strickwaren
bedeutend vergrößern können, sodaß in Zukunft auch der verwöhnteste Geschmack befriedigt werden kann.
Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet! Maßarbeiten auf Wunsch sofort!

Max Funke, Altstadt Waldenburg.

Viele wollen es - andern muß es gesagt werden
auch für den kommenden Herbst und Winter bringe ich
aparteste Musterungen
in **besten Qualitäten**
zu **billigstem Preis**

Hohensteiner Tuchhandlung Ernst Beyer
Altmarkt 36 Hohenstein Ernstthal Fernsprecher 350
Gegründet 1810 Gegründet 1810
Gut arbeitende Schneider werden gern, auch auswärts, nachgewiesen.
Sonntags bis mittags anzutreffen.

Stung! Ballsaal Kaufungen.
Tel. 36 Amt Wolkenburg.
Morgen Sonntag
großes Dahlienfest mit extra feinem Ball.
Gespielt vom 1. Chemnitzer Konzert- und Tanzsport-Orchester „Thalia“.
Stimmungsmusik. Humor. Erstklassige Jazzschlagwerk.
Anfang 5 Uhr. ff. Pfäumenküchen. Anfang 5 Uhr.

Mühlwiese.
Nächsten Sonntag zum
Erntefest
ladet zu Kaffee, Kuchen und ff. Bieren
freundlichst ein **Albin Ahnert.**

„Elysium“ Zinnberg.
Morgen Sonntag
Sommerfest mit feinem Ball.
Salon-Orchester Glauchau.

Einen **Mittelnächt und eine Magd** sucht **Harzendorf, Harthau**

Gasthof Dürrenhildsdorf.
Morgen Sonntag
Erntefest Von 6 Uhr an **Ball.**
Um gütigen Besuch bittet **Alfred Winter.**

Schwaben.
Sonntag, den 4. September ladet zum
Erntefest
freundlichst ein **A. Pöblers.**

Gasthof Wolkenburg.
Morgen Sonntag
großer Erntefestball.
Jazzband. Neueste Tänze. ff. Küche und Keller.
Gasthof zur Schmiede, Dürrengerbisdorf.
Sonntag
Erntedankfest mit feinem Ball.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Heimgang unserer teuren Entschlafenen
Frau Liddy verw. Uhlmann
geb. Schmoih
sagen wir hierdurch unseren **herzlichsten Dank.**
Waldenburg, den 2. September 1927.
Margarete Beck geb. Uhlmann.
Dr. jur. Rudolf Beck, Amtsgerichtsrat.
Gerda Beck.

muss
Lange Stiefel, Schaffstiefel, Arbeitsschuhe, Holzschuhe, Holzpantoffel
in großer Auswahl empfiehlt billigt
Franz Lorenz, Altstadt Waldenburg.

F. F. W.
Die Kameraden stellen zum **Verbandsfest:** 1. Abteilung Sonnabend Nachmittag 1/3 Uhr Rathaus. 2. Abteilung Sonntag früh 1/3 Uhr Rathaus.
Dunkle Uniform, Helm, keine Anstrüfung.
Das Kommando.

Invalide u. Rentenempfänger.
Sonntag, den 4. ds., im **Gasthof zum Hirsch** Nachmittag 1/3 Uhr

Versammlung.
Der Vorsitzende.
Sächsischer Militärverein
Altstadt Waldenburg.

Heute Sonnabend, den 3. d., Abends 7/9 Uhr
Versammlung
im **Gasthof zum Hirsch.**
Der Vorstand.

Mehrere Sorten Birnen hat zu verkaufen
Bruno Böngen.

Wer **Hypotheken, Baugelder, Betriebskapital** sucht, wende sich am **Montag**, den 5. September, zwischen **11-5 Uhr** an
Hartmann, Glauchau,
Hotel Deutsches Haus.
— Keine Anzahlung. —

Zuverlässigen, ehrlichen Gesdirrführer,
guter Pferdewärter, sucht sofort
Willy Schürich, Fuhrgeschäft,
Altstadt Waldenburg.

sehen.

Das Wohnungsproblem.

Das vorläufige Ergebnis der Wohnungszählung.

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht aus den soeben fertiggestellten Reichsergebnissen der Wohnungszählung vom 16. Mai d. J. bemerkenswerte Einzelheiten, aus denen man Aufschluß erhält über die noch immer zum Teil recht trostlosen Wohnverhältnisse unserer Bevölkerung.

In die Zählung sind sämtliche Gemeinden mit über 5000 Einwohnern und eine große Anzahl kleinerer, insgesamt 8052 Gemeinden mit 42,8 Millionen Einwohnern oder 68,6 v. H. der gesamten Reichsbevölkerung einbezogen worden. Besonderes Augenmerk wurde dabei darauf gerichtet, die in einer Wohnung zusammen lebenden Haushaltungen und Familien, vorerst wenigstens im ganzen, zu erfassen, um Anhaltspunkte für die Beurteilung des Bedarfs an Wohnungen zu gewinnen. Zu diesem Zwecke wurden alle Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung besonders ausgezählt. Als Haushaltungen ohne selbständige Wohnung gelten alle diejenigen, die zwar eine eigene Hauswirtschaft führen, aber mit einer anderen Haushaltung zusammen eine gemeinsame Wohnung bewohnen. Die Zahl dieser sogenannten „zweiten und weiteren Haushaltungen“ beträgt in den Gemeinden mit über 5000 Einwohnern rund 591 000 oder 6,4 v. H. sämtlicher Haushaltungen. Am stärksten tritt diese Erscheinung in den Großstädten hervor, die erheblich mehr Haushaltungen ohne selbständige Wohnung aufweisen, als die an Einwohnerzahl ungefähr gleich starke Gruppe der Klein- und Mittelstädte.

Dazu kommen noch diejenigen Fälle des Zusammenwohnens, in welchen weder eigene Hauswirtschaft noch eigene Wohnung vorliegt, d. h. beispielsweise Fälle, in denen ein junges Ehepaar zu den Eltern des einen Leibes gezogen ist und mit diesen zusammen einen gemeinsamen Haushalt führt. Die Zahl dieser sogenannten „weiteren Familien“ ist zwar erheblich geringer, umfaßt aber immerhin in den Gemeinden mit über 5000 Einwohnern rund 185 000 Fälle. Im Gegensatz zu den „zweiten und weiteren Haushaltungen“ ist der Anteil der „weiteren Familien“ in den Kleinstädten etwas höher als in den Großstädten. Insgesamt sind in den Gemeinden mit über 5000 Einwohnern, d. h. für mehr als die Hälfte der Reichsbevölkerung, auf je 100 Wohnungen 8,9 Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung festgestellt worden. In den Gemeinden mit unter 5000 Einwohnern liegen die Verhältnisse im allgemeinen bedeutend günstiger. Soweit sie von der Zählung erfaßt wurden, sind hier rund 69 000 „zweite und weitere Haushaltungen“ und 58 000 „weitere Familien“ ermittelt worden.

Für die nicht in die Wohnungszählung einbezogenen Gemeinden, bei denen es sich in erster Linie um rein ländliche Gemeinden handelt, dürfte die Zahl der Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung schätzungsweise mit 50 000 bis 100 000 anzusetzen sein. Erfahrungsgemäß wird jedoch — wie auch schon in der Vorkriegszeit — nicht von jeder Haushaltung und Familie ohne selbständige Wohnung wirklich eine Wohnung beansprucht. Für die Abschätzung des tatsächlichen Wohnungsbedarfs wird die noch vorgesehene genauere Aufgliederung der Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung nach ihrer Größe, nach der Raumzahl der belegten Woh-

nungen und nach den verwandtschaftlichen Beziehungen zum Hauptmieter der Wohnung nähere Anhaltspunkte ergeben.

Eine unangenehme Folge wird die Reichswohnungszählung noch für viele Wohnungsjünger haben, die es versäumt haben, die besonderen Pflanzarten für Wohnungsjünger auszufüllen. In vielen Gemeinden ist nämlich die Anordnung getroffen worden, diese Wohnungsjünger aus den Listen der Wohnungsämter zu streichen. Da viele die Anmeldung ihres Wohnungsanspruchs nur aus Nachlässigkeit unterlassen haben, so wird das noch zu recht unangenehmen Auseinandersetzungen mit den Wohnungsämtern führen.

Der neue Atlantikflug.

Minchin auf dem Wege nach Amerika.

Der englische Oberst Minchin, der mit seinem Flugzeug „St. Raphael“ in Begleitung des Hauptmanns Hamilton und mit der Prinzessin Bertheim-Löwenstein als Passagier an Bord in Upavon (England) zu einem Fluge über den Atlantik nach Kanada aufgefliegen war, hat die Stadt Galway in Irland überflogen, passierte die Araninseln und flog dann in Richtung Kanada auf den Ozean hinaus.



Das Flugzeug St. Raphael des Engländers Minchin.

Die Prinzessin Ludwig zu Löwenstein-Bertheim-Freudenberg, eine geborene Lady Anne Savile aus dem Hause der Earls of Mexborough, ist 63 Jahre alt. Sie ist schon im Jahre 1914 mit dem englischen Aviatiker Royland Ding, aus London kommend, über den Kanal nach Frankreich geflogen und überfliegt als erste Dame jetzt den Ozean. Wie verlautet, ist der Flug des Obersten Minchin und des Hauptmanns Hamilton von der Prinzessin, die sehr reich ist, finanziert worden.

Der amerikanische Welt-Rundflug.

Die beiden amerikanischen Flieger Brod und Schlee haben mit ihrem Flugzeug „Stolz von Detroit“ für den Flug Belgrad—Konstantinobel infolge widriger Winde sechs Stunden benötigt, d. i. etwa 45 Minuten mehr, als von den Fliegern für die Strecke vorgesehen war. Das nächste Ziel ist Bagdad.

Vor einem Ozeanflug der „Bremen“.

Das Ozeanflugzeug „Bremen“ bleibt abflugbereit auf der Startbahn stehen. Man erwartet nur den Eingang der Wettertelegramme, um eine endgültige Entscheidung zu treffen.

Die französischen Flieger bereiten sich zum Start vor.

Auf dem Pariser Flugplatz Le Bourget haben die beiden Piloten des „Tangovogels“, Tarascon und Paulhé, Funkapparate an ihrem Flugzeug anbringen lassen. Es sollen damit die ersten Versuche gemacht werden. Die Piloten des „Blauen Vogels“, Gibon und Gorgu, haben die Behälter ihres Flugzeuges mit Betriebsstoff füllen lassen, doch verläutet bis zur Stunde nichts über den Zeitpunkt des Startes. In Villacoublay hat der Flieger Costes sein Flugzeug noch einmal überprüfen lassen. Es ist nunmehr bereit, jederzeit zum Fluge Paris—New York aufzusteigen.

Levines neue Pläne.

Nach einer Erklärung wird der amerikanische Flieger Levine, falls der Flug Minchins gelingt, seine eigenen Pläne ändern und an Stelle des Transoceanfluges den Versuch machen, auf einem Flug in östlicher Richtung den Dauerrekord und den Langstreckenrekord zu brechen.

Die gefährdete Ernte.

Die Landwirtschaft fordert Notmaßnahmen.

Die Regengüsse und Hagelunwetter der letzten Tage haben in vielen Teilen des Reiches weitere starke Ernteschäden angerichtet und zum Teil eine geradezu trostlose Lage hervorgerufen. Die andauernde Nässe hat in diesen Gebieten das Schneiden des Getreides zum Teil unmöglich gemacht, weite Flächen stehen unter Wasser und können nicht betreten werden. Das Getreide ist zum Teil ausgewaschen, verdirbt auf dem Felde und kann nicht eingefahren werden. Der Gemüsebau, die Hackfruchtenernte, Wiesen und Weiden scheitern ebenfalls schwer geschädigt zu sein.

So schildert das Präsidium des Reichs-Landbundes in einer Eingabe an die Reichsregierung die durch die Erntekatastrophe geschaffene Notlage und fordert daher folgende Notmaßnahmen:

1. Sofortige Feststellung des Ausmaßes dieser Schäden durch örtliche Verwaltungsbehörden und Festlegung derjenigen Gebiete, die einheitlich betroffen sind.
2. Die Steuern und sonstige Abgaben (wie z. B. Rentenbankzinsen) von Reich, Ländern und Gemeinden müssen den betroffenen Landwirten zinslos bis zu dem Zeitpunkt gestundet werden, in welchem die Höhe des Schadens festgestellt und entsprechender Steuererlaß angeordnet werden kann.
3. Weiter werden langfristige Kredite zu erträglichem Zinsfuß gefordert.
4. Bereitstellung von Mitteln zur Getreidelombardierung über die jetzt beabsichtigten Maßnahmen hinaus.
5. Zurverfügungstellung von Reichswehr für die verspäteten und damit zusammengedrängten und schwierigen Erntebearbeitungen.

Mit dem Kraftwagen in eine Kinderschar.

16 Kinder verletzt.

Bei einem in Schwibus (Mark) veranstalteten Reichsjugendfest fuhr ein von Saljein kommendes leeres Auto von hinten in die Kinderschar hinein. Dabei kamen zwei Kinder unter das Auto zu liegen. Das erbitterte Publikum zog den Wagenführer aus dem Auto heraus, um ihn der Polizei zu übergeben. Es hatte aber nicht auf Verhaftung geschaltet, und so fuhr das Auto führerlos von neuem in die Kinderschar hinein, was die Verletzung von weiteren 14 Kindern zur Folge hatte; im ganzen wurden also

Margret und der Bär.

Roman von Margarete Elzer.

Copyright 1927 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

8. (Nachdruck verboten.)

„Hast du noch niemals den Namen Margret Wachmann gehört?“

„Nein! Ist's eine Gelehrte, eine Tänzerin, eine Sportlerin, eine Mondäne?“

„Schauspielerin, dear mother!“

„Ach so!“

Mistress Tompson war enttäuscht. Die landläufige Liaison! Aber Reginalds Augen blühten. Er war verletzt durch ihren geringschätzigen Ton und protestierte:

„Nichts mit ach so, dear mother! Margret Wachmann ist keine von den Schauspielerinnen, wie wir sie bei uns kennen. Sie ist eine gottbegnadete Künstlerin, ach, wenn du doch endlich aus deiner Pfist von Dürkheim entlassen würdest und Margret Wachmann einmal könntest spielen sehen!“

Mistress Tompson streckte Reginald die Hand hin:

„Du bist so enthusiastisch, so habe ich dich noch nie gesehen!“ Reginald küßte mit zärtlichem Lächeln der Mutter Hände wie eine Reliquie.

„Dear mother, ich habe ja auch noch nie so etwas Schönes gesehen. Dabei habe ich ja keine Zeit für Theater und anderen bergleichen Kram, ich weiß nicht, ob wir überhaupt so eine Schauspielerin haben.“

„Und der Mensch?“

„Ich kenne sie nicht, dear mother, darf sie auch nicht kennenlernen!“

„Warum nicht?“

„Weil sie die Braut eines anderen ist!“

„Du hast —“

Mistress Tompson war ganz blaß geworden und wagte die Frage nicht zu vollenden; der Bär, ihr lieber Junge hatte eine unglückliche Liebe! Reginald las der Mutter die Gedanken von der Stirn. Beruhigend lächelte er ihr zu. Die Mutter sollte nicht merken, daß er mehr als die gottbegnadete Künstlerin in Margret anbetete:

„Dear mother, ich habe — ja, vor allen Dingen habe ich ihr meine Reginald-Rose geweiht!“

„Das soll heißen?“

„Kein Mensch außer ihr besitzt mehr diese Rosen!“

„Oh, Reggy, willst du damit sagen, daß du auf die Ausbeute deiner jahrelangen Mühe verzichten willst?“

„Yes, dear mother!“

„Ein fürstliches Geschenk!“

„Sie ist auch eine königliche Frau!“

Reginald sah dem Gesicht seiner Mutter an, daß sie seine Liebe erriet und mit Sorge daran dachte. Beruhigend nahm er ihre Hand:

„Dear mother, keine Angst! Ich bin doch nicht vom Stamme der Asra, die da sterben, wenn sie lieben!“

„So siehst du auch wahrhaftig nicht aus!“

„Nun also, und außerdem ist noch nicht aller Tage Abend!“

„Du willst mit dem anderen rivalisieren?“

„Nach' keine angstvollen Mutteraugen, du! Ich will vorläufig nichts als abwarten!“

„Ist's auch wahr, Reggy?“

„Gewiß und wahrhaftig! Ich bedauere nur unendlich, daß du sie nicht spielen sehen kannst! Ich möchte es auf irgendeine Art ermöglichen, daß sie hierher käme, um dir ein Privatissimum zu halten, koste es, was es wolle. Wenn ich nur eine Abnung hätte, wie ich es anstellen soll? Ich muß mir das einmal gründlich überlegen!“

„Tu das, Reggy! Du hast mich ganz neugierig auf deine Margret Wachmann gemacht!“

„Meine, ach dear mother, ich weiß nicht, was ich darum gäbe, wäre sie mein, ganz mein!“

„Du würdest sie dann ganz für dich irgendwo vergraben?“

„Nein, wie kommst du darauf? Eine Künstlerin wie Margret Wachmann? Sie gehört vor allem ihrer Kunst, und damit auch der ganzen Menschheit!“

„Du würdest ihr erlauben, ihren Beruf auszuüben, auch wenn sie, einmal angenommen, deine Frau würde?“

„Ich hätte doch gar kein Recht, sie daran zu hindern. Verbrechen wäre das! Eine Künstlerin von Margret Wachmanns Qualität! Der Mann, der das verlangen könnte, müßte ein Dummkopf und trasser Egoist sein! Margret Wachmann ohne ihre Kunst, das wäre wie meine Reginald-Rose ohne Duft!“

Eine halbe Stunde später bummelte Reginald im Hause herum, bis er auf Daisy stieß.

„Hallo, Daisy, wohin?“

„Rooftvelt und Wilson an die Luft führen!“

„Gemacht! Ich komme mit!“

Rooftvelt und Wilson waren die beiden kostbaren Dackelhunde

Daisys, ohne die sie um keinen Preis die Reise nach Deutschland angetreten hätte.

Arm in Arm schritten die ungleichen Geschwister hinter den Sunden durch den Park. Reginald neckte die Schwester:

„Nachrichten von Frisko?“

„Frisko schon, aber nicht Frisko General!“

„Donny macht also noch nicht die geringsten Anstrengungen, dich irgendwie wieder nach drüben zu locken?“

„Ach — Donny; ich glaube, das ist die größte Enttäuschung meines Lebens!“

„Nicht so hoch geschworen, Daisy!“

„Wieso, ich sollte meinen —“

„Ach meine, Donny dürfte, als Enttäuschung genommen, konkurrenzlos in deinem an Enttäuschungen bis jetzt recht armen Leben sein!“

„Ich weiß nicht, kein Mensch nimmt das mit Donny ernst!“

„Lust du selbst es denn?“

„Ach?“

„Ja du, Daisy! Hand aufs Herz, ist Donny dir ernst?“

„Nein, Donny nicht, aber meine Liebe zu ihm; Reginald, ich habe den unverstämten Menschen, weiß Gott, lieb!“

„Dann ist ja alles in Ordnung!“

„Wieso?“

„Er hat dir mehr als einmal und vor Zeugen versichert, daß er dich lieb hat!“

„Und was nützt es mir, Reginald? Kannst du mir nicht helfen?“

„Schreib' ihm doch, du nimmst die Ohrfeige zurück und so weiter!“

„Du, ich habe ihm geschrieben.“

„Und?“

„Der Brief kam zurück, Annahme verweigert!“

„Donnerwetter! Ist Donny wegen der kleinen Ohrfeige ernstlich beleidigt? Das sollte mir leid tun, dann hätte ich mich in ihm getäuscht. Dann hätte er doch nicht das Verständnis für dich, das er braucht, um dein Mann zu sein!“

„Ist das ein Kompliment oder eine Beleidigung?“

„Kompliment!“

„Dein Glück! Du, kannst du laufen?“

„Einen für drei deiner Sprünge. Warum?“

„Dort unten am Portal steht Professor Dürkheim!“

Der alte Herr sah überrascht auf.

„Ei, sieh mal an, da hätten wir ja auch mal den unwahrscheinlich langen Sohn!“

(Fortsetzung folgt.)

16 verletzt. Die schwer Verletzten wurden ins Schwäbischer Krankenhaus gebracht. Vier schwanden noch in Lebensgefahr. Die Leichtverletzten wurden im Krankenhaus verbunden und nach Hause entlassen.

Allerlei aus aller Welt.

*** Ein neuer Savag-Dampfer.** Am Mittwoch erfolgte auf der Werft der Flensburger Schiffsbau A.-G. der Stapellauf eines für die Hamburg-Amerika-Linie erbauten Dampfers. Das Schiff wurde von Frau vom Rath, der Gattin des Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates J. G. Farben auf den Namen „Hochst“ getauft.

*** Ein Eisenbahndamm über das Stettiner Haff.** Zwischen der Reichsbahndirektion und der Wasserbau-Direktion in Stettin schweben Verhandlungen über die Errichtung eines Eisenbahndammes durch das Stettiner Haff. Als Endpunkt des Dammes ist Neuwarp oder Groß-Ziegenort am Südufer oder die Kaiserfahrt am Nordende in Aussicht genommen. Auf diese Weise wird die Strecke Stettin-Swinemünde eine Kürzung von etwa 65 Kilometer erfahren. Die für den Bau erforderlichen drei Millionen Kubikmeter Erdreich will man durch Vertiefung der Schiffahrtsrinne um einen Meter, d. i. von 8,5 auf 9,5 Meter gewinnen. Der rund 18 Kilometer lange Damm von Groß-Ziegenort bis zur Kaiserfahrt wird in der Mitte eine Brücke erhalten, die dem Schiffahrtsverkehr zwischen Stettin und Vorpommern dienen soll. Der Damm soll so breit angelegt werden, daß außer der Eisenbahn auch eine Kraftwagenstraße angelegt werden kann.

*** Köln ohne Kraftfahrzeuge.** Von Seiten der Kölner Droschkenbesitzer und Kraftfahrer wurde einstimmig gegen den in Kraft getretenen neuen Kraftdroschkenbesitzer-Einpruch erhoben. In einer Entschließung wurde die Ungültigkeitserklärung des neuen Tarifs gefordert. Ein Demonstrationzug, der sich durch die Stadt bewegen wird, soll nach seiner Beendigung den Verkehrsstreit bringen.

*** Zugentgleisung im Rheinland.** Auf dem Bahnhof Stommeln (Rheinland) entgleiste der zweite Wagen eines in der Anfahr begriffenen Güterzugs und stürzte um. Dadurch wurden die vor und hinter dem umgefallenen Wagen befindlichen Waggons gegen drei Personenzugwagen genorren. 18 Personen erlitten leichte, 9 Reisende erheblichere Verletzungen.

*** Eine Dame als Ehrendoktor.** Eine seltene Auszeichnung wurde unlängst einer schwedischen Dame, Fräulein Elsa Brandström, zuteil. Mit mutiger Selbstaufopferung und unermüdbarer Hilfsbereitschaft hat sie im Weltkrieg den in russische Kriegsgefangenschaft geratenen deutschen Soldaten zur Seite gestanden. Ihr großzügiges Liebeswerk hat das harte Los unserer gefangenen Brüder in Sibirien vielfach gemildert. Nach vielen deutschen und schwedischen Auszeichnungen, die ihr zuteil geworden sind, wurde der edlen Frau nun die Würde eines Ehrendoktors seitens der Universität Lund verliehen.

*** Ein deutscher Dampfer in Brand geraten.** Einer in Marseille eingetroffenen drahtlosen Nachricht zufolge ist der 2800 Tonnen große Frachtdampfer Vaterland der Deutschen Levante-Linie in dem algerischen Hafen Collo in Brand geraten.

*** Zum internationalen Telegraphisten-Wettstreit in Como.** Der aus Anlaß des 100. Todestages Voltas in Como (Italien) stattfindende Telegraphisten-Wettstreit hat am 31. August seinen Anfang genommen. Der Generaldirektor für Post und Telegraphie, Professor Pessini, ließ die Gäste willkommen. Der Führer der deutschen Abordnung, Oberpostdirektor Zeller, antwortete im Namen der ausländischen Telegraphisten. Nachdem noch einige Reden gehalten worden waren, begann der Wettstreit, der bis zum 7. September dauern wird.

*** Das Flugzeug als Verjäger von Schutzhütten.** Nach Innsbrucker Blättern hat ein Höhentransportflugzeug der Süddeutschen Luft-Hansa unter Führung des Majors Stoissabbe einen Transportflug nach dem 3247 Meter hoch gelegenen Brandenburger Haus in den Zektaler Alpen durchgeführt und dort seine Ladung mit einem Fallschirm abgeworfen. Das Brandenburger Haus ist Eigentum der Sektion Mark Brandenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

*** Japanische Banditen.** Deftlich von Tokio überfielen Banditen einen Eisenbahnzug. Führer und Begleitmannschaft des Zuges, wie sämtliche Reisenden, die Widerstand zu leisten versuchten, wurden niedergemacht. Fünfzig Reisende wurden von den Räubern verschleppt und werden nur gegen hohes Lösegeld wieder freigelassen, andernfalls werden sie kurzerhand erschossen. Die Regierung hat Militär in einem Sonderzug nach der Stelle des Überfalls entsandt.

*** Mutiger Zusammenstoß bei einem indischen Fest.** In Bareilly (Britisch-Indien) kam es gelegentlich eines Hindufestes, während ein Zug mit Musik vor der Moschee vorbeizog, zu einem Zusammenstoß zwischen der Menge und der Polizei. Die Polizei feuerte mehrere Male und mußte zur Wiederherstellung der Ordnung Verstärkungen heranziehen. Bei dem Zusammenstoß wurden 13 Personen getötet und 96 verwundet.

*** Die Hochwasser-Katastrophe in Galizien.** Die Ueberschwemmungen in Ostgalizien haben einen großen Umfang angenommen. Das gesamte ostgalizische Karpathenland wurde von der Katastrophe betroffen. Alle ostgalizischen und ein Teil der mittelgalizischen Flüsse sind wegen anhaltender Wollenbrüche über die Ufer getreten. Große Strecken Landes sind überflutet und Brücken weggerissen worden, so daß der Eisenbahnverkehr fast im ganzen Karpathenvorland unterbrochen ist, was naturgemäß die Hilfeleistung sehr erschwert. In der Ortschaft Marzinow bei Strzy konnten angeblich die Bewohner aus 300 überfluteten Häusern nicht mehr gerettet werden. Sehr starke Schäden werden aus der Gegend von Stanislaw und Kolomea gemeldet, wo nach den vorläufigen noch ziemlich unklaren

Meldungen gegen 36 Personen ertrunken sind. Vorläufig ist es noch ganz un möglich, die Anzahl der Opfer und den Umfang des Sachschadens abzuschätzen. Jedenfalls muß der Materialschaden als sehr bedeutend angenommen werden, da der Wollenbruch auch von einem Wirbelsturm begleitet war, der beispielsweise allein in einer Ortschaft 54 Häuser gänzlich vernichtete.

*** Erdbeben und Unwetter in der Herzegowina.** In Mostar ereignete sich ein heftiges Erdbeben. Die Stöße wiederholten sich mehrere Stunden hindurch, doch war der angerichtete Schaden nur gering. Zu gleicher Zeit wütete dort und in der Umgegend ein schweres Unwetter. Ein heftiger und andauernder Regen, der mit Hagelschlag verbunden war, richtete in den Tabakpflanzungen großen Schaden an. Alle Hoffnungen der Bevölkerung wurden vernichtet. In den Weingärten lagen die Hagelförner am anderen Tage stellenweise noch bis zu 30 Zentimeter hoch, so daß die Gegend das Bild einer Winterlandschaft bot.

*** Ein verhängnisvoller Justizirrtum** fand vor kurzem auf den Kanarischen Inseln, nachdem acht Jahre vergangen waren, seine Aufklärung. Damals war eine Frau ermordet worden, deren Schwester als angebliche Täterin verurteilt und im Gefängnis schließlich wahnsinnig wurde. Im Volke ist man stets von der Unschuld der Frau überzeugt gewesen. Jetzt ist es geschehen, die wahren Täter, drei junge Leute festzunehmen, die zur Zeit des Mordes noch nicht 18 Jahre alt waren.

*** Der Lindbergh-Rummel in Amerika.** Eine amerikanische Zeitschrift veröffentlichte eine Auslese der an Lindbergh ergangenen Angebote. Unter diesen befindet sich ein solches von einer Million Dollar, für den Fall, daß Lindbergh eine Aufnahme seiner Heiratseremonien gestatten wolle. Die Brautwahl, heißt es in dem Blatte, würde Lindbergh nicht schwer fallen, da unter den 3½ Millionen der an ihn ergangenen Briefe und 100 000 Telegramme mehrere Tausend Heiratsangebote sich befänden. Die an Lindbergh gerichtete Post wird als die umfangreichste bezeichnet, die jemals eine einzelne Person in der Welt erhalten haben dürfte. Außer 5000 Gedichten enthält sie 10 000 Dollar an beigefügtem Rückporto. 14 000 Personen sandten Geschenkpakete. Unter den Briefschreibern überwiegen die Frauen und Mädchen. Lindbergh beantwortete einige Tausend Briefe handschriftlich und ließ den Rest dann in den Papierkorb wandern.

Sport.

○ Olympiasieger Scholz über 100 und 200 Meter geschlagen. Das internationale Düsselbacher Abendmeeting gestaltete sich zu einem Bombenerfolg. Der Sportplatz war vollständig ausverkauft und prachtvolle Leistungen brachten die Zuschauer in Stimmung. Dazu herrschte wundervolles Sommerwetter und völlige Windstille begünstigte die Leistungen. Im Mittelpunkt der Ereignisse stand Houbens Doppelsieg über den Amerikaner Scholz. In glänzender Manier siegte unser Meisterpfeiler, über 200 und 100 Meter, Scholz' beste Strecke, sogar mit großer Leichtigkeit. Damit wurde Körnigs Niederlage gegen Scholz prompt gerächt. Allerdings - dieser Scholz von heute war nicht entfernt auf der Höhe seiner Form. Aber trotzdem kann man sagen, daß Houbens schwerlich geschlagen worden wäre, selbst wenn Scholz in Bestform angetreten wäre. Dafür siegte Houbens zu leicht, und er hätte bestimmt seine Zeiten noch wesentlich unterbieten können. Eine weitere Prachtleistung war der neue Rekord im Speerwerfen. Dem Infulerburger Schlotat, der in letzter Zeit ständig die 60-Meter-Grenze erreicht hatte, glückte der große Wurf und mit 62,47 Meter schuf er den neuen deutschen Rekord. Auch der deutsche Meister Molles und Hoffmeister zeigten sehr schöne Wärie.

○ Sieg Ernst Vierhöfners im Marathon-Schwimmen. Nach Meldung aus Toronto hat im Marathon-Schwimmen im Ontario-See der deutsche Schwimmer Vierhöfner mit 2 Meilen Vorsprung in 11 Stunden 45 Minuten überlegen gesiegt. Vierhöfner hat sich damit den ersten Preis im Wert von 30 000 Dollar gesichert. Zweiter wurde der Franzose Michel, der Vierhöfners Weltrekordzeit für die Vermekanal-Überquerung verbessert hat. Erst nach den beiden europäischen Champions kamen die amerikanischen Repräsentanten

Vermischtes.

Unerschlossenes Land.

— Das größte, noch heute nicht ganz erschlossene Gebiet der Erde ist, wenn man von der Dede des Südpollandes absieht, Neuguinea. Es ist eine Gegend voll dräuender Berge und riesiger Sümpfe mit Seen, deren Wasser über 30 Grad warm ist, während ungefähr 38 Grad Celsius die niedrigste Lufttemperatur darstellen. In diesem Land wohnen Menschen, die noch der Steinzeit angehören. Menschenfresser und Kopfsäger.

Vollleben und Wirtschaft.

— **Finanzierung des Berliner Wohnungsbauprojektes.** Die Genehmigung der Berliner Stadtverordnetenversammlung vorausgesetzt, kann die Finanzierung des Berliner Wohnungsbauprojektes nunmehr als gesichert erscheinen. Nachdem eine Anzahl größerer Firmen, darunter u. a. die Philips Holzmann A.-G. und die Berliner Bodenbesitzgesellschaft m. b. H. (Haberland) den Austrag für den Bau der 8000 Wohnungen erhalten haben, wird, wie W.B.-Handelsdienst meldet, das Bankhaus Dillon Read u. Co., New York, zur Finanzierung des Vorhabens eine Wohnungsbauleihe im Betrage von 30 Millionen Dollar auf 26 Jahre mit einer Normalverzinsung von 6 Prozent auflegen.

— **Die Leipziger Messe.** Das Messgeschäft in Artikeln für den Weihnachtsbedarf hat kräftig eingeleitet, so besonders im Kunstgewerbe, in Textil und Modewaren, Haus- und Küchengeräten. Auf der Musikmesse hatten Sprechmaschinen und Schallplatten vorzügliche Umsätze aufzuweisen. In Metallwaren wurde das Geschäft als mittelmäßig bezeichnet. Die Schuh- und Ledermesse hat besonders dem Schuhmaschinenbau und der Handschuhwarenindustrie gute Verkaufserfolge gebracht. In Porzellan war das Interesse französischer Einkäufer bemerkenswert. Von Neubeiten hat vor allem das neue Eisenblech vorzuziehen auf anae-

sprochen. In Steingut waren besonders die Marktfabrikate gefragt. In Glaswaren war flottes Geschäft in geschliffenem Kristallglas. Kunstgläser verlaufen sich auf in mittleren Preislagen auch für den Export. In Spielwaren interessierten besonders gestopfte Tiere, portliches Spielzeug und Künstlerpuppen. Auf der Technischen Messe wurden In- und Auslandskäufe von Verbrennungsmaschinen getätigt. Zu namhaften Abschlüssen kam es in Motoraggregaten. Kleine Wagen, Motorräder, und Fahrräder verkauften sich sehr befruchtend, legenannte auch nach dem Ausland. Auf der Baummesse kamen insbesondere Umsätze in Beton-Mischmaschinen, Betonauflägen, Rajenwalzen und Baugeräten zustande.

Berliner Börseberichte vom 1. September.

— **Devisenmarkt.** Anziehende Kurse. Die Umsätze blieben jedoch gering.

— **Geldmarkt.** Bei recht schwacher Haltung gaben die Kurse in stärkerem Maße nach.

— **Produktenmarkt.** Brotgetreide wurde reichlich angeboten; für feine Sorten bestand einige Kaufkraft. Für guten greifbaren Roggen und Weizen waren die Mühlen Käufer, doch war Material nur wenig am Markt. Mehl hatte nur geringe Nachfrage. Hafer war zu hoch im Preise. Gerste war kaum beachtet. Mais, Kleie, Hilfsfuttermittel und Raufutter wurden nur sehr vorsichtig erworben. Raps war wenig beachtet. In Sämereien war das Geschäft ruhig.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Drossen per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. (262-266 (am 31. 8.: 264-268). Roggen Märk. 234-238 (233-237). Sommergerste 220-269 (222 bis 271). Wintergerste 203-209 (203-209). Hafer Märk. 202-218 (203-209). Mais loco Berlin 198 (198). Weizenmehl 34,50-37,25 (35,00-37,25). Roggenmehl 31,85-33,75 (31,85-33,60). Weizenkleie 16 (16,00-16,25). Roggenkleie 15,25-15,50 (15,25 bis 15,50). Raps 295-305 (295-305). Leinöl (—). Viktoria-Erbien 43-48 (43-48). Kleine Speiererbien 24,00-27,00 (24,00-27,00). Futtererbien 21-22 (21-22). Pelusiten 21-22 (21-22). Uderbohnen 22-23 (22-23). Wicken 22-24 (22-24). Lupinen blaue (—). gelbe (—). Serradella (—). Rapsöl 15,60-16 (15,60-16). Leinöl 22,50-23 (22,50-23). Trodenstängel 13,75 bis 14 (13,75-14). Soya-Schrot 20,20-20,70 (20,20 bis 20,70). Kartoffelbuden 23-23,50 (23-23,50).

Düngemittelpreise.

September 1927.

mitgeteilt von der Haniel'schen Handelsgesellschaft m. b. H., Berlin.

Kalbidüngesatz: Rainit 12 Prozent 1,30 RM., Kali 20 Proz. 3,04, 30 Proz. 5,39, 40 Proz. 7,55 RM. je 100 Kilo lose, Frachtparität Wienenburg, Salzungen oder Stajaur-Leopoldsdahl.

Thomasmehl: 26 Pf. je Kilo-Prozent citrefl. B 205 Frachgrundlage Nachen-Rothe-Erde.

Stäupdünger: Schwefel, Ammonial 0,88, Leunajalpet 0,88, Kalkstickstoff 0,81 RM. je Kilo-Prozent N. frachtfrei Empiangstation.

Superphosphat und Ammoniaksuperphosphat: Bezugsgebiet: Hannover, Sachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Brandenburg, Pommern: Superphosphat 18 Proz. 7,02, Ammoniaksuperphosphat 9x9 13,14, Ammoniaksuperphosphat 5x10 9,97 je 100 Kilo lose frachtfrei deutscher Rollbahnstation.

Rundfunkprogramm.

Sonnabend, 3. September.

Berlin Welle 484, 566.

12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. * 16.30: Im Stadtwort der Besserviser (Voheme von heute). Vortrag und Rezitation von Hans Dasiemla. * 17.00-18.55: Berliner Funktabelle. In der Zeit von 18.00-18.30 voraussichtlich Funtübertragungsversuche aus einem Flugzeug. * 19.05: Das deutsche Handwerk. Dachdeckermeister A. Richter: Das Dach, der Schirm des Hauses. * 19.30: Reg-König Elisabeth Burghmann, M. d. R.M.: Mein Jahre Schulpflicht. * 20.00: Populäres Orchesterkonzert. Berliner Funtorchester. * 22.30 bis 0.30: Tanzmusik.

Königs-Wasserhaußen Welle 1250.

12.00-13.00: Ne Fischer-Namin und Hermann Schey: Künstlerische Darbietungen für die Schule: Goethes Lyrik in Wort und Ton. * 14.50-15.15: Französisch für Anfänger. * 15.15-15.40: Französisch für Fortgeschrittene. * 15.40 bis 15.45: Wetter- und Börsebericht. * 16.00-16.30: Englisch für Fortgeschrittene. * 16.30-17.00: Prof. Dr. Felix Lampe: Lehrgang für deutsche Volkshunde. * 17.00-17.30: Gebeterrat Fallenberg: Verbeamtung als Gesellschaftsproblem. * 17.30-18.00: Dr. Paul Waut: Psychologie und Arbeit. * 18.00-18.30: Technischer Lehrgang für Facharbeiter. Min.-Nat. Hofmann: Mechanik und Fertigkeitsschule. * 18.30-18.55: Wissenschaftlicher Vortrag für Tierärzte. * 18.55-19.20: Dr. Alfons Nobel: Zwischen Kairo und Singapur: Die Folgen der Kapitalisierung Afrikas für England. * 19.20 bis 19.45: Dr. Robert Volz: Auf Mozarts Spuren in Salzburg. * Ab 20.00: Übertragung aus dem Hause der Funtindustrie, Berlin: Populäres Orchesterkonzert Berliner Funtorchester, Leitung: Bruno Seidler-Winkler. Anschließ.: Pressenachrichten. * 22.30-0.30 Tanzmusik.

Stettin Welle 236: Berliner Programm.]

Mitteldeutscher Rundfunk.

Leipzig Welle 365,8. — Dresden Welle 275,2.

Sonnabend, 3. September.

12.00: Mittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Dirigent: Dr. F. K. Duxke. * 12.55: Zeitzeichen. * 13.15: Presse-, Börsebericht. * 14.50-15.40: Französisch für Anfänger. * 15.15: Französisch für Fortgeschrittene. * 16.00 bis 16.30: Englisch für Fortgeschrittene. * 16.30-18.00: Nachmittagskonzert des Ausstellungsorchesters der Deutschen Theaterausstellung in Magdeburg. * 18.00-18.15: Funtabelle. * 18.15-18.30: Walter Großmann vom GbA.: Aus der Praxis des Arbeitsrechts. * 19.00-19.30: Prof. Dr. med. et phil. Georg von Wendi-Velsingfort: Die Hausfrau als Wärterin unserer Gesundheit. * 19.30-20.00: Prof. Dr. Wolff-Halle: Mitteldeutsche Bodenschätze. * 19.55: Wettervorausage, Zeitangabe. * 20.15: „Mein Leipzig lob ich mir!“ Lustiger Messeanstang. Mitwirk.: Mara Köhner, Agnes Felsa, Dr. Martina Otto-Morgenstern, H. Ritzmann, K. Kessler und das Leipziger Funtorchester. * 22.00: Pressebericht und Sportfunk. * 22.15-24.00: Tanzmusik.